

# Saatgut-Tagung der Zukunftsstiftung Landwirtschaft als Feldtag

Fotodokumentation der Veranstaltung am 15. Juni 2024 auf dem  
Schweizer Saatgutbetrieb Sativa Rheinau



## Rückblick der Tagung

### Die Vielfalt der ökologischen Pflanzenzucht erleben

Auf der Saatgut-Tagung der Zukunftsstiftung Landwirtschaft am 15. Juni 2024, erhielten über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen lebendigen Eindruck von der Arbeit der ökologischen Pflanzenzüchter\*innen. An vier Standorten präsentierten verschiedene Züchter\*innen der vom Saatgutfonds unterstützen Initiativen ihre Arbeit.

So wurden in den Getreideparzellen über 90 verschiedene Getreidesorten und -mischungen vorgestellt. In einem eigens für die Tagung angelegten Schaugarten waren knapp 50 ökologisch Gemüsesorten zu sehen. Die erntereifen Sorten konnten direkt vor Ort verkostet werden. Darüber hinaus führten Charlotte Aichholz und Noémi Uehlinger in den Gewächshäusern der Sativa Rheinau in die Grundlagen der komplexen und spannenden ökologischen Gemüsepflanzenzucht ein. Auch die Abläufe des Saatgut-Vertriebes wurden bei

der Führung durch das neue und moderne Betriebsgebäude der Sativa Rheinau von Geschäftsführer Amadeus Zschunke anschaulich erklärt. Neben den Führungen blieb Zeit für Gespräche und inhaltliche Beiträge u.a. zum Umgang der Ökozüchtung mit der immer präsenter werdenden Gentechnik oder zu Fragen der Finanzierung der Ökozüchtung.

Der Tag zeigte eindrücklich, wie professionell die ökologische Pflanzenzüchtung organisiert ist und welche kostbaren Pflanzensorten sie bereits hervorgebracht hat. Es wurde aber auch erkennbar, wie hoch noch das Ausmaß an benötigter Arbeit ist, bis die ökologische Landwirtschaft ausschließlich mit Saatgut aus ökologischer Züchtung betrieben werden kann. Das Résumé des Tages: Die Ökozüchtung ist auf einem guten Weg, aber es bedarf Zeit und Geld, um diesen weiter voranschreiten zu können.

## Inhaltlicher Beitrag von Noémi Uehlinger

### Warum wir keine NGT brauchen

Derzeit wird auf EU-Ebene über die Deregulierung der neuen Gentechnik (NGT) diskutiert. Noémi Uehlinger, Leiterin der Züchtung bei Sativa Rheinau, betont aus diesem Anlass in ihrem Beitrag, weshalb NGT-Methoden aus der Sicht der ökologischen Züchtung weder gewünscht noch benötigt sind. Bei der neuen Technologie, wie beispielsweise der Genschere CRISPR/Cas, wird noch unterhalb der Zellebene in die Pflanze eingegriffen. Gerade bei jungen Pflanzen, dessen Pflanzenmaterial für die Paarung noch unreif ist, ist dies nicht vertretbar.



Obwohl der Ausgang der Verhandlungen zur NGT in der EU noch aussteht, ist sich Noémi Uehlinger im Klaren, dass sich die Deregulierung nicht ganz verhindern lassen wird. Deshalb hebt sie vier zentrale Forderungen hervor, um zu garantieren, dass der ökologische Landbau noch weiterhin seinen eigenen Weg gehen kann. Dafür ist essenziell, dass Bio-Anbau und Bio-Lebensmittel weiterhin frei von NGT bleiben. Zudem muss Transparenz darüber herrschen, in welchen Sorten NGT eingesetzt wurde. Es ist notwendig, dass die Koexistenzregeln so definiert werden, dass nicht die Biobauern und -bäuerinnen haften müssen, wenn ihr Raps von einer NGT-manipulierten Sorte bestäubt wird. Außerdem sollte nicht jeder Eingriff von NGT patentiert werden, um den freien Austausch zwischen den Züchterinnen und Züchtern weiterhin zu gewährleisten.

”

Der große Züchtungsfortschritt, der in den letzten 100 Jahren erreicht wurde, war nur möglich, weil es einen freien Austausch zwischen den Züchtern auf der ganzen Welt gab.

“

Dieser Austausch soll weiterhin möglich sein, auch zwischen ökologischen und konventionell gezüchteten Sorten. Nur so kann der Genpool der Bio-Sorten wachsen und eine notwendige Vielfalt und somit Resilienz geboten werden. Sei es dann jedoch so, dass die konventionellen Züchter\*innen nicht kennzeichnen, inwiefern NGT im Spiel war, könnten Bio-Betriebe überhaupt nicht mehr mit konventionellen Sorten kreuzen und viele der positiven Eigenschaften der konventionell gezüchteten Sorten würden in der ökologischen Züchtung verloren gehen.



Doch nicht nur die Züchterinnen und Züchter stehen im Austausch miteinander, sondern auch die Pflanzen stehen in ständiger komplexer Interaktion mit ihrer Umwelt – seien es Mikroorganismen, Nährstoffe, Tiere, andere Pflanzen oder Menschen. In der Diskussion um NGT wird dies häufig missachtet und die Pflanze wird auf eine Art Automaten reduziert, welcher sich „einfach editieren“ lässt. Noémi Uehlinger lehnt diese Einstellung entschlossen ab; schließlich ist die Pflanze ein lebendiger Organismus, bei dem simple, präzise Eingriffe unmöglich sind.

”

Viele Merkmale, auf die die Bio-Züchter\*innen züchten, sind ebenfalls komplexer Natur. Somit müssen Pflanzen als Ganzes in ihren natürlichen Vorgängen an natürlichen Standorten betrachtet werden.

“

Zusammenfassend appelliert Noémi Uehlinger: „Wenn die konventionelle Züchtung immer mehr von Plant Engineering spricht, müssen wir diejenigen sein, die ein echtes Gespräch mit den Pflanzen suchen und zeigen, dass respektvolle und ganzheitliche Ansätze bessere Antworten auf die Fragen unserer Zeit bringen.“

## Führungen

### Schaugarten Gemüse

Im eigens für die Saatgut-Tagung angelegten Schaugarten Gemüse waren über 50 verschiedene Gemüsesorten zu sehen, entwickelt an den verschiedensten Standorten von Deutschland und der Schweiz. Die große Vielfalt, die sich hier

zeigte, machte einmal mehr deutlich, wie wenig Form, Farbe oder Größe einer Sorte über ihren Geschmack und ihre Qualität aussagen. Verkostigungen der Sorten bestätigten diesen Eindruck.





## Schaugarten Getreide

Die Züchterinnen und Züchter der Initiativen Getreidezüchtung Peter Kunz, Forschung & Züchtung Dottenfelderhof, Cultivari und des Keyserlingk-Instituts präsentierten über 90 verschiedene Getreidesorten. In verschiedensten Kombinationen konnten die Besucherinnen und Besucher das Getreide betrachten.

So gab es neben einzelstehenden Sorten auch eine Vielzahl an ausgesäten Mischungen zu sehen, wie beispielsweise eine Kombination von Platterbse und Sommertriticale oder Linse und Leindotter. Auch vielversprechende Getreidepopulationen konnten durch die direkte Besichtigung auf dem Feld veranschaulicht und erklärt werden.





## Gewächshäuser Sativa Rheinau

Die Gewächshäuser der Pflanzenzucht Sativa Rheinau veranschaulichten die kleinteilige und aufwendige ökologische Züchtungsarbeit anhand von blühenden Gemüsesorten. Den Teilnehmer\*innen wurde erklärt, wie Kreuzungen durchgeführt werden, welche Herausforderungen einzelne Arten mit sich bringen und wie ein Salat zum „Schießen“ gebracht wird, sodass er möglichst ertragreiche Blüten entwickelt.

Einen besonderen Eindruck hinterließ die Schönheit und der Duft der Möhrenblüten. Schließlich werden die blühenden Möhren für Konsument\*innen in der Regel nicht sichtbar, da die Möhren für den Verzehr lange vor der Blüte, die erst im zweiten Jahr erfolgt, geerntet und verkauft werden müssen.







## Betriebsgebäude Sativa Rheinau

Rheinau ist neben der Gemüsezüchtung auch Standort des größten Biosaat-Betriebes der Schweiz. Eine Führung durch das mit modernsten Techniken ausgestattete Betriebsgebäude gab ein Einblick in die Komplexität des Saatgut-Marktes mitsamt dem zusammenhängenden Aufwand von Vertrieb, Verpackung, Lagerung sowie Anpassung an die Nachfrage und Versand. Es ist beeindruckend, wie viele Faktoren entlang der Wertschöpfungskette berücksichtigt werden müssen: Eine erfolgreiche Züchtung, die Vermehrung des Saatgutes, die Lagerung von ausreichend - aber nicht zu viel - Saatgut, die aufwendige Verpackung, der Versand und die Kommunikation mit allen beteiligten Akteuren.



## Abschlussrunde

In einer Gesprächsrunde tauschten sich Züchter\*innen und Tagungsteilnehmer\*innen zu dem wichtigen Thema aus, das die Arbeit des Saatgutfonds ausmacht: die Finanzierung der Züchtung. Die ökologische Pflanzenzucht lässt sich nicht als rein ökonomischer Prozess abbilden. Sie ist zeitaufwendig, bedarf Gründlichkeit, Genauigkeit und großer Verlässlichkeit durch die Züchter\*innen. Die Einnahmen, die durch

eine fertig entwickelte Sorte entstehen, decken den Prozess der Züchtung nicht ab. Statt eines Wirtschaftsgutes sollte die Öko-Sorte vielmehr als Kulturgut betrachtet werden, welches einer dauerhaften Unterstützung frei von profitorientierten Interessen bedarf. Nur so kann eine Landwirtschaft entstehen, die gesunde Ökosysteme ermöglicht.





## Der Saatgutfonds

Mit dem Saatgutfonds setzt sich die Zukunftsstiftung Landwirtschaft seit 1996 für eine ganzheitliche, fruchtbare und vielfältige Landwirtschaft ein. Dafür unterstützen wir ökologische Saatgutinitiativen und haben auf diese Weise bereits 150 samenfeste Biosorten zur Verfügung stellen können.

Als Grundlage unserer Lebensmittel ist das Saatgut für die Landwirtschaft besonders wichtig und sollte als Kulturerbe für alle zugänglich sein. Die heutige Situation spiegelt das jedoch nicht wider: 60 Prozent des

globalen Saatgutmarktes wird von drei Unternehmen kontrolliert. Ihre Züchtung erfolgt mit starken Zusätzen der Chemie und Dünger. Aus dem Saatgut wurde vielmehr ein Wirtschaftsgut, wo an erster Stelle der finanzielle Gewinn steht.

Der Ökolandbau unterstützt andere Ziele: Resilienz, Gesundheit, aber auch Geschmack. Mit unserem Saatgutfonds helfen wir neue Getreide-, Gemüse- und Obstsorten zu entwickeln, welche sich für die ökologische Landwirtschaft eignen.

## Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft

Aus dem Saatgutfonds heraus entstand vor fast 25 Jahren die Zukunftsstiftung Landwirtschaft unter dem Dach der GLS Treuhand. Von Spenden finanziert, unterstützen wir gemeinnützige Vorhaben für eine nachhaltige Agrarwende: Sei es, indem wir der „Zukunft von morgen“ durch Bildungsprojekte landwirtschaftliche Erlebnisse ermöglichen, uns für eine verträgliche Tierzucht einsetzen, in unserem

Berliner Büro für eine gentechnikfreie Landwirtschaft arbeiten, Austauschveranstaltungen organisieren oder in Forschungsprojekten Fragen und Erkenntnisse des Ökolandbaus weiterentwickeln.

Wir glauben, das ist der Weg um eine kreislauforientierte und zukunftsfähige Landwirtschaft Wirklichkeit werden zu lassen.

**Weitere Informationen und unseren Newsletter finden Sie unter [saatgutfonds.de/infobrief-infomaterial](https://saatgutfonds.de/infobrief-infomaterial).**



## Dank

Es war uns eine große Freude, die Saatgut-Tagung bei bestem Wetter an dem wunderschönen Standort von Sativa Rheinabhalten zu können. Ein herzlicher Dank gilt dem Organisationsteam vor Ort, den Züchterinnen und Züchtern, die mit ihrer Arbeit eine zukunftsfähige Landwirtschaft prägen und nicht zuletzt den Spenderinnen und Spendern, die mit ihrer Großzügigkeit all das ermöglicht haben.

## Sie möchten die ökologische Pflanzenzucht unterstützen?

Auf unserem Spendenkonto nehmen wir gerne Spenden entgegen.

Mit Ihrer Spende können Sie dem Saatgutfonds, aber auch der ökologischen Pflanzenzucht, der Tierzucht oder der landwirtschaftlichen Bildung zugutekommen. Natürlich freuen wir uns auch über Spenden ohne Zweckbindung, die eine Freie Projektförderung ermöglichen. So geben Sie uns die Möglichkeit die notwendigen Spielräume zu schaffen um Neues, Interessantes und Notwendiges in die Welt zu bringen.



### Saatgutfonds/Zukunftsstiftung Landwirtschaft

**BIC GENODEM1GLS**  
**IBAN DE77 4306 0967 0030 0054 12**

Wir sind gemeinnützig.  
Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

### Kontakt

#### Zukunftsstiftung Landwirtschaft

Im GLS Treuhand e.V.  
Christstr. 9  
44789 Bochum

[saatgutfonds.de](http://saatgutfonds.de)

### Zukunftsstiftung Landwirtschaft

#### Geschäftsführer

Oliver Willing

#### Ansprechpartnerin

Jytte von Salis  
T +49 234 5797 5172  
E [jytte.v.salis@gls-treuhand.de](mailto:jytte.v.salis@gls-treuhand.de)

### Impressum

#### Herausgeber

Zukunftsstiftung Landwirtschaft

#### Redaktion

Jytte von Salis, Mathilda Ohlsson

#### Fotografie

Florian Dürkopp